



Schwäche

Er (*Jesus Christus*) lehrte aber am Sabbat in einer der Synagogen. Und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwäche hatte; und sie war zusammen gekrümmt und völlig unfähig, sich aufzurichten. Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist gelöst von deiner Schwäche! Und er legte ihr die Hände auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott. *(Lk 13, 10-13)*

Es war aber ein reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage fröhlich und in Prunk. Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwüre, und er beehrte, sich mit den Abfällen vom Tisch des Reichen zu sättigen; aber auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre. Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle! Denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes völlig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Böse; jetzt aber wird er hier getröstet, du aber leidest Pein. Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine große Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinübergehen wollen, es nicht können, noch die, welche von dort zu uns herüberkommen wollen. Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest, denn ich habe fünf Brüder, dass er ihnen eindringlich Zeugnis ablege, damit sie nicht auch an diesen Ort der

Qual kommen! Abraham aber spricht: Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören! Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun. Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht. *(Lk 16, 19-31)*

Und weil denn Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Ärgernis und den Nationen eine Torheit; den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist stärker als die Menschen. Denn seht, eure Berufung, Brüder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Mächtige, nicht viele Edle sind; sondern das Törichte der Welt hat Gott auserwählt, damit er die Weisen zuschanden mache; **und das Schwache der Welt hat Gott auserwählt, damit er das Starke zuschanden mache.** Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwählt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, dass sich vor Gott kein Fleisch rühme. Aus ihm aber kommt es, dass ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erlösung; damit, wie geschrieben steht: "Wer sich rühmt, der rühme sich des Herrn!" *(1 Kor 1, 22-31)*

Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, **das Fleisch aber schwach.** *(Mt 21, 41)*

Frei gemacht aber von der Sünde, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden. Ich rede menschlich wegen der **Schwachheit eures Fleisches.** Denn wie ihr eure Glieder früher der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit als Sklaven zur Verfügung gestellt habt, so stellt eure Glieder jetzt der Gerechtigkeit zur Heiligkeit als Sklaven zur Verfügung! *(Röm 6, 18-19)*

Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer nimmt Anstoß, und ich brenne nicht? Wenn gerühmt werden muss, so will ich mich der Zeichen meiner Schwachheit rühmen... Über diesen will ich mich rühmen; über mich selbst aber will ich mich nicht rühmen, nur der Schwachheiten. Denn wenn ich mich rühmen will, werde ich doch nicht töricht sein, denn ich werde die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand höher von mir denke, als was er an mir sieht oder was er von mir hört, auch wegen des Außerordentlichen der Offenbarungen. Darum, damit ich mich nicht überhebe,

wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlage, damit ich mich nicht überhebe. Um dessentwillen habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen möge. Und er hat zu mir gesagt: „**Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung.**“ Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; **denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark...** Denn ihr fordert ja einen Beweis dafür, dass Christus in mir redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern mächtig unter euch; **denn er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben aus Gottes Kraft euch gegenüber.** (2 Kor 11, 29-30, 12, 5-10, 13, 3-4)

Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jeftah, David und Samuel und den Propheten, **die durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zurück trieben.** (Hebr 11, 32-34)

Und kein Einwohner wird sagen: Ich bin schwach. Dem Volk, das darin wohnt, wird die Schuld vergeben sein. (Jes 33, 24)

Wie selig und wunderbar sind die Geschenke Gottes, Geliebte! Leben in Unsterblichkeit, Glanz in Gerechtigkeit, Wahrheit in Freimut, Glaube in Vertrauen, Enthaltbarkeit in Heiligung; und dies alles ist schon in unser Verständnis gedrungen. Was nun fürwahr ist denen bereitet, die ausharren? Der Schöpfer und Vater der Ewigkeit, der Allheilige selbst kennt die Größe und Schönheit dieser Güter. Wir nun wollen kämpfen, damit wir erfunden werden in der Zahl derer, die ausharren, auf dass wir teilhaben an den versprochenen Gütern. Wie aber wird das geschehen, Geliebte? Wenn unsere Gesinnung in Treue gefestigt ist gegen Gott, wenn wir nach streben dem, was ihm angenehm und wohlgefällig ist, wenn wir tun, was seinem heiligen Willen entspricht, wenn wir gehen auf dem Wege der Wahrheit, wenn wir wegwerfen von uns alles Unrecht und alle Schlechtigkeit, Habsucht, Streit, Bosheit und Hinterlist, Verleumdung und üble Nachrede, Hass gegen Gott, Aufgeblasenheit und

Prahlerei, Eitelkeit und ungastliches Wesen. Denn wer solches tut, ist bei Gott verhasst; aber nicht allein die solches tun, sondern auch die, welche ihnen zustimmen. Es sagt nämlich die Schrift: „Zu dem Sünder aber sprach Gott: Warum zählst du meine Satzungen auf und warum nimmst du meinen Bund in deinen Mund? Du hast die Zucht gehasst und hast meine Worte verworfen. Wenn du einen Dieb sähest, gingst du mit ihm, bei den Ehebrechern hattest du Anteil. Dein Mund ging über von Schlechtigkeit, und deine Zunge spann trügerische Tücke. Du setztest dich hin und sprachest gegen deinen Bruder, und dem Sohn deiner Mutter stelltest du eine Falle. Das tatest du, und ich habe geschwiegen. Du nahmst an, Gottloser, dass ich dir gleich sei. Ich werde dich überführen und dein Antlitz gegen dich kehren. Beherzigt dies, ihr Gottvergessenen, damit er euch nicht wegschleppe wie ein Löwe und niemand da sei, der rettet; ein Lobopfer wird mich ehren, und dort ist der Weg, den ich ihm zeigen will, das Heil Gottes.“ **Das ist der Weg, Geliebte, auf dem wir unser Heil finden, Jesus Christus, den Hohenpriester unserer Opfergaben, den Anwalt und Helfer in unserer Schwäche.** Durch ihn streben wir standhaft nach den Höhen des Himmels, durch ihn schauen wir sein heiliges und erhabenes Antlitz, durch ihn wurden die Augen unseres Herzens geöffnet, durch ihn ringt sich unser unweiser und dunkler Verstand durch zum Licht, durch ihn wollte der Herr uns kosten lassen von dem unsterblichen Wissen, der, „da er der Abglanz ist seiner Majestät, um soviel größer ist als die Engel, um wie viel sein Name sich unterscheidet, den er erhalten hat“ Es steht nämlich also geschrieben: „Der Geister zu seinen Boten macht und Feuerflammen zu seinen Dienern.“ Zu seinem Sohne aber sprach der Herr also: „Mein Sohn bist du, heute habe ich dich gezeugt; verlange von mir, und ich will dir Völker geben zum Erbe und zu deinem Besitze die Enden der Erde“ Und wiederum sagt er zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege“ Welches sind aber die Feinde? Die Schlechten, die Gottes Willen sich widersetzen. Lasst uns also kämpfen, Männer, Brüder, mit aller Ausdauer unter seinen untadeligen Gesetzen. Schauen wollen wir auf die, die unter unseren Führern kämpfen, wie sie wohlgeordnet, geziemend und gehorsam die Befehle vollziehen. Nicht alle sind Tribunen, oder Oberste, oder Hauptleute, oder Führer von Abteilungen usw., sondern jeder erfüllt auf seinem richtigen Posten die Anordnungen des Königs und der Führer. Die Großen können nicht sein ohne die Kleinen und die Kleinen nicht ohne die Großen; überall gibt es eine Art Mischung, und darin liegt der Vorteil, Nehmen wir unseren Körper; der Kopf ist nichts ohne die Füße, ebenso die Füße nichts ohne den Kopf; und die kleinsten Glieder unseres Leibes sind notwendig und nützlich für den ganzen Körper; aber alle halten zusammen, und es bedarf eines einmütigen Gehorsams zum Wohle des ganzen Körpers.

(Hl. Klemens)

Denn jeder, der nicht bekennt, dass Christus im Fleische erschienen ist, ist ein Antichrist; und wer das Zeugnis des Kreuzes nicht bekennt, ist aus dem Teufel; und wer die Reden des Herrn verkehrt nach seinen eigenen Begierden und die Auferstehung und das Gericht leugnet, der ist der Erstgeborene Satans. Deshalb wollen wir das leere Gerede der großen Menge und die falschen Lehren beiseite lassen und uns der von Anfang uns überlieferten Lehre zuwenden, andächtig beim Gebete, ausdauernd im Fasten, mit Bitten den allsehenden Gott bestürmend, er möge uns nicht in Versuchung führen, gemäß dem Worte des Herrn: „Der Geist ist zwar willig, aber das Fleisch ist schwach.“ Unablässig wollen wir festhalten an unserer Hoffnung und an dem Unterpfand unserer Gerechtigkeit, nämlich an Jesus Christus, der unsere Sünden an seinem eigenen Leibe ans Kreuz getragen, der keine Sünde getan und in dessen Mund kein Betrug gefunden worden; sondern unsertwegen hat er alles auf sich genommen, damit wir in ihm das Leben haben. So wollen wir also Nachahmer werden [seiner] Geduld, und wenn wir seines Namens wegen leiden, wollen wir ihn verherrlichen. Hierin hat er nämlich durch sich selbst ein Beispiel gegeben, und wir haben daran geglaubt.

(Hl. Polykarp)

„So höre denn über die drei Gestalten (*in den Visionen*), wie du es verlangst. Warum sie bei dem ersten Gesichte dir alt erschien und auf einem Sitze ruhend? Weil euer Geist schon alterte und schon abgezehrt war und keine Kraft mehr hatte wegen eurer Schwäche und eurer Zweifel; wie nämlich die alten Leute, weil sie keine Aussicht haben, wieder jung zu werden, nur noch auf das Einschlummern warten, so habt auch ihr, durch die zeitlichen Sorgen geschwächt euch der Sorglosigkeit überlassen und habt nicht alle eure Sorgen auf den Herrn geworfen; vielmehr wurde euer Sinn niedergebeugt, und ihr seid gealtert durch eure Kümmernisse.“ „Warum sie auf einem Sessel ruhte, möchte ich wissen, Herr.“ „Weil jeder Schwache sich auf einen Ruheplatz niedersetzt wegen seiner Schwäche, damit die Schwäche seines Körpers überwunden werde. Damit hast du die Bedeutung des ersten Gesichtes.“ „Bei der zweiten Erscheinung sahest du sie stehend, mit einem jugendlicheren Gesichte und fröhlicher als das erste Mal, nur mit älterem Körper und grauem Haar. „Vernimm“, sagte er, „auch dieses Gleichnis! Wenn einer schon alt ist und sich schon wegen seiner Schwäche und seiner Armut aufgegeben hat, dann erwartet er nichts anderes mehr als den letzten Tag seines Lebens; da fällt ihm plötzlich eine Erbschaft zu, und er springt bei der Nachricht hiervon auf, und voll Freude bekommt er wieder Kraft und bleibt nicht mehr liegen, sondern steht auf, und sein Geist, der infolge der früheren Arbeiten schon ermattet war, lebt wieder auf; er bleibt nicht mehr sitzen, sondern rührt sich männlich: so ist es auch euch ergangen, als ihr die Offenbarung hörtet, die euch der Herr gegeben hat.“

Weil er sich erbarmt hat über euch, hat sich auch euer Geist erneuert, habt ihr eure Schwäche abgelegt, habt ihr wieder Kraft geschöpft und seid wieder stark geworden im Glauben, und als der Herr eure Erstarkung sah, freute er sich; und deshalb hat er auch den Bau des Turmes geoffenbart und wird euch noch mehr offenbaren, wenn ihr aus ganzem Herzen unter euch Frieden bewahrt.“ „Bei der dritten Erscheinung sahst du sie jung, schön, fröhlich und von edler Gestalt Wie nämlich ein Trauriger, dem plötzlich eine gute Botschaft zukommt, sogleich das alte Leid vergisst und nichts anderes erwartet als die (*Erfüllung der*) frohen Botschaft, von der er hörte, und wie er künftig hin stark sein wird im Hinblick auf das Gute und wie sein Geist sich erneuert wegen der Freude, die ihm zuteil geworden, so habt auch ihr eine Erneuerung eures Geistes erlebt, als ihr diese Güter saht. Und wenn du sie auf einer Bank sitzen sahst, so wisse dass es ein starker Sitz war, weil die Bank vier Füße hatte und fest stand; denn auch die Welt beruht auf vier Elementen. Wer also völlig sich bekehrt, wer nämlich aus ganzem Herzen seine Gesinnung ändert, der wird neu werden und fest gegründet. Nun hast du die Offenbarung vollständig, und du sollst fernerhin gar nichts mehr fragen über die Offenbarung; sollte aber etwas notwendig sein, so wird es dir offenbart werden.“ (*Hirte des Hermas*)

Da also Pilatus dem aufrührerischen Geschrei der Juden nachgibt, wird Christus auf Golgatha gekreuzigt. So wird der durch das Holz Gefallene am Holze wieder aufgerichtet und durch den Genuss von Galle und Essig, die durch das Kosten von der verbotenen Frucht begangene Sünde getilgt. Mit Recht hatte darum der Herr, bevor er verraten wurde, gesagt: "Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen.“ Das heißt: Ich werde mich zum Sachverwalter aller Menschen machen und dem dereinst zu Fall gekommenen Geschöpfe seine frühere Würde wieder geben. Durch mich wird jedes Gebrechen Genesung und jede Wunde Heilung finden. Dass aber der "erhöhte Jesus" alles an sich zog, das offenbarte sich nicht nur im Leiden unserer Natur, sondern auch in dem Aufruhr des gesamten Weltalls. Als nämlich der Schöpfer am Schandpfahl hing, erbebte die ganze Schöpfung und fühlten mit ihm alle Naturkräfte die Nägel des Kreuzes. Nichts blieb von seinem Tode unberührt. Himmel und Erde ließ er daran Anteil nehmen. Sein Tod spaltete die Felsen, öffnete die Gräber, erschloss die Unterwelt und hüllte die strahlende Sonne in schaurige Finsternis. Schuldete doch die Welt ihrem Meister ein solches Zeugnis, so dass alles mit seinem Schöpfer sterben wollte. Allein die Langmut Gottes lässt Dinge und Zeiten ihren geordneten Lauf fortsetzen und legt es uns vielmehr ans Herz, dadurch unsere Liebe zu zeigen, dass wir uns die Rettung derjenigen eifrig angelegen sein lassen, deren Verbrechen wir verabscheuen. Weil ihr also um einen so hohen Preis und ein so großes Geheimnis aus der Gewalt der Finsternis erlöst und von den Banden der alten Knechtschaft befreit

worden seid, so achtet darauf, Geliebteste, dass nicht der Satan durch irgendwelchen Trug die Reinheit eurer Seelen trübt! Alles, wodurch man euch gegen den christlichen Glauben einnimmt, alles was man euch in Widerspruch mit den göttlichen Geboten anrät, geht auf die Arglist dessen zurück, der euch durch unzählige Ränke von dem Pfade des ewigen Lebens abzubringen sucht. Lauert er doch auf gewisse Gelegenheiten, die des Menschen Schwäche ihm bietet, um unvorsichtige und sorglose Seelen in die Fallstricke des Todes zu ziehen. Mögen sich darum alle, die durch das Wasser und den Heiligen Geist wieder geboren sind, vergegenwärtigen, wem sie abgesagt und durch welches Gelöbnis sie das Joch tyrannischer Herrschaft abgeschüttelt haben! Weder im Glück noch im Unglück soll jemand seine Zuflucht zu der todbringenden Hilfe des Satans nehmen, da er ein Lügner von Anbeginn ist! Seine einzige Stärke beruht auf Verschlagenheit und Tücke, so dass er die unerfahrenen Menschen durch den Schein falscher Wissenschaft betört und sie jetzt hinterlistigerweise zu Dingen verleitet, deren er sie später als boshafter Ankläger anklagen wird. Die Zeit unseres Lebens und die Beschaffenheit unserer Werke auf Erden hängt weder von der Natur der Elemente noch von dem Einfluss der Gestirne ab, sondern von der Macht des hoch erhabenen und wahren Gottes, dessen barmherzigen Beistand wir zu allen guten Taten, die wir vollbringen wollen, erflehen müssen. Wie uns nämlich nichts als er selber zu helfen vermag, wenn wir was ferne sei ihn beleidigt haben, so wird uns auch kein Ungemach schaden können, solange wir sein Wohlwollen besitzen. "Wenn nämlich Gott für uns ist, wer sollte da gegen uns sein?" "Er, der seinen eigenen Sohn nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie sollte uns der nicht mit Jesus alles schenken", er, der lebt und waltet in Ewigkeit! Amen. *(Hl. Leo, der Große)*

Ein irdisches Leben ohne Leid ist ein wahrheitsgetreues Anzeichen dafür, dass der Herr sein Angesicht vom Menschen abgewandt hat, und dass dieser Gott nicht wohlgefällig ist, selbst wenn er äußerlich fromm und tugendhaft erscheint." *(Hl. Ignatij Brjančaninov)*

Auch wenn wir bettlägerig sind, haben wir den Kampf gegen die Leidenschaften fortzusetzen und müssen Frucht, der Reue würdig, hervorbringen. Dieses Werk der Vervollkommnung verlangt, dass wir Geduld und Beharrlichkeit im Leiden erlangen. Welchen besseren Weg dazu gibt es als den, wenn wir auf dem Krankenbett liegen? Der Hl. Tichon von Zadonsk sagt, dass wir im Leiden herausfinden können, ob unser Glauben lebendig oder nur "theoretisch" ist. Die Prüfung des wahren Glaubens ist Geduld inmitten von Leiden, denn „die Geduld ist die Waffenrüstung des Christen“. „Was bedeutet es, Christus zu

folgen?", fragt er. Es bedeutet, „alle Dinge zu erdulden, indem wir auf Christus schauen, der gelitten hat. Viele wünschen, mit Christus verherrlicht zu werden, doch wenige trachten danach, beim leidenden Christus zu bleiben. Nicht nur in Bedrängnis, sondern sogar in viel Bedrängnis tritt man ein in das Reich Gottes." Denjenigen, die annehmen, dass man im geistlichen Leben nur fortschreiten könne, wenn alles andere "gut läuft", entgegnet der Hl. Johannes Cassian: „Du darfst nicht denken, dass du zur Tugend gelangst, wenn du nicht Verletzungen erduldest - denn es liegt nicht in deiner Macht zu verhindern, dass Schwierigkeiten auftauchen. Eher solltest du danach trachten, als Folge deiner Demut und Duldsamkeit Geduld zu erwerben, denn die Geduld hängt von deinem eigenen Willen ab." *(Bischof Alexander Mileant)*



